

newsletter

Dezember 2024 | Nr. 37



stiftung scheuern
Im Leben leben

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diesen Newsletter in Händen halten, ist die Adventszeit angebrochen. Wir freuen uns auf das Weihnachtsfest und blicken auf das zu Ende gehende Jahr zurück. Wieder war es für viele von uns ein herausforderndes Jahr. Ist auf diesem Hintergrund so etwas wie Dankbarkeit überhaupt möglich? Lesen Sie dazu den Weihnachtsgruß unseres Vorstands. Und verpassen Sie auch nicht die vielen anderen spannenden Themen auf den darauffolgenden 20 Seiten. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und schöne Feiertage!



Die Leitung der Stiftung Scheuern wünscht schöne Weihnachten

Sie sind die Leitung der Stiftung:

Pfarrer Gerd Biesgen, Bernd Feix und Jürgen Schlepper.

Sie sagen: An Weihnachten und am Jahres-ende blickt man auf das Jahr zurück.

Man überlegt: War es ein gutes Jahr?

Oder war es ein schlechtes Jahr?

Es gibt viele Gründe, um zu sagen:

Es war ein schlechtes Jahr.

Zum Beispiel ist in der Ukraine immer noch Krieg.

Und vielleicht hat man auch selbst Probleme,

zum Beispiel weil man krank ist.

Auch in der Stiftung Scheuern ist nicht alles toll.

Deshalb ist es manchmal schwierig, sich zu freuen und dankbar zu sein.

Aber es ist auch wichtig, dass wir Ziele für die Zukunft haben.

Deshalb haben sich Menschen aus der Stiftung Scheuern im Oktober getroffen.

Sie haben ein Strategie-papier gemacht.

In dem Strategie-papier stehen viele Ziele für die Zukunft.

Aber wir haben in diesem Jahr auch schon viele Ziele erreicht.

Und darüber können wir uns freuen.

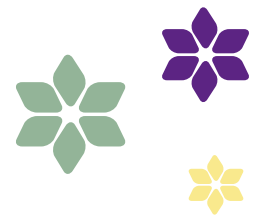
Pfarrer Gerd Biesgen, Bernd Feix und Jürgen Schlepper sagen:

Wir danken allen in der Stiftung für ihre Arbeit in diesem Jahr.

Sie bedanken sich auch bei allen anderen,

die die Stiftung unter-stützt haben.

Sie wünschen allen ein schönes Weihnachts-fest und alles Gute im neuen Jahr.



**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Beschäftigte und Mitarbeitende,
sehr geehrte Freunde, Förderer und Partner
der Stiftung Scheuern,**

erkennen, mit wie vielen Dingen man bereits gesegnet ist – tun wir das? Können wir das (noch)? Leicht ist das womöglich bei dem zum Jahresende hin anstehenden Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate nicht. Denn es gibt einfach zu vieles, was uns den Blick auf diese Geschenke des Lebens verstellen und ihr Erkennen schwierig machen kann.

Der Ukrainekrieg, der Krieg in Nahost, die Gefährdung der Demokratie in Deutschland und vielen anderen Ländern der Erde, dazu der sich weiterhin verschärfende Klimawandel – keine der großen Krisen unserer Zeit, auf die wir an dieser Stelle bereits vor einem Jahr eingegangen sind, ist heute überwunden. Im Gegenteil.

Auch der Blick auf das, was wir im zu Ende gehenden Jahr persönlich erreicht haben, erfüllt uns nicht immer mit dankbarer Zufriedenheit. Wie viele der guten Vorsätze vom Jahreswechsel 2023/2024 haben wir umgesetzt, wie viele unserer Wünsche sind in Erfüllung gegangen? Die Bilanz fällt in vielen Fällen recht überschaubar aus (Ausnahmen bestätigen die Regel!).

Auch hier bei uns, in der Stiftung Scheuern, ist längst nicht alles im grünen Bereich. In einer Welt, die wirtschaftlich wie gesamtgesellschaftlich gesehen zunehmend rauer wird, sieht sich gerade ein Sozialunternehmen wie unseres mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert.

Gerade deshalb ist es jedoch umso wichtiger, über das Bewältigen der alltäglichen Arbeit hinaus tragfähige Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Genau mit dieser Zielsetzung sind wir aktuell dabei, eine neue Strategie zu entwickeln. Darin wollen wir uns dazu verständigen, wofür unsere Stiftung steht, wo wir hin und wer wir als soziales, diakonisch orientiertes Unternehmen sein wollen. Wir setzen dabei auf den Inhalten des Vorgänger-Papiers (2018-2022) auf und entwickeln dieses zugleich mit Gültigkeit für die



*Der Vorstand der
Stiftung Scheuern mit
(von links) Bernd Feix,
Jürgen Schlepper und
Pfarrer Gerd Biesgen
wünscht allen
frohe Weihnachten
und ein gesegnetes
neues Jahr.*

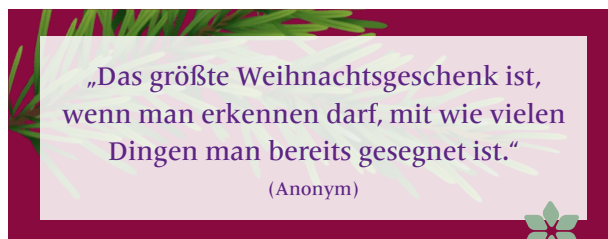
kommenden zehn Jahre weiter. Ein eigenes, zentrales Thema ist dabei die Nachhaltigkeit.

Jetzt im Dezember werden wir die Ergebnisse dieser Strategieentwicklung unserem Stiftungsrat zur Verabschiedung vorstellen. Danach wird es möglich sein, konkrete Details zu nennen. Welche Bereichsziele sich aus dem neuen Strategiepapier ergeben und welche Bedeutung diese ganz konkret für die Arbeit in den verschiedenen Bereichen der Stiftung Scheuern haben, werden die Mitarbeitenden von ihrer jeweiligen Führungskraft erfahren.

Zurück zum Grundgedanken: Es gibt durchaus genügend Gründe, weshalb wir für das, was wir bereits erreicht haben, dankbar sein können.

Denn in unserer Arbeit für die uns anvertrauten Menschen sind wir zwar nie perfekt, aber auch bisher schon auf einem guten Weg. Und, ganz grundlegend: Christenmenschen dürfen eh wissen, dass mit dem tiefen Grundton der Dankbarkeit auch die Dissonanzen der Lebensmelodie getragen werden können.

In diesem Sinn danken wir unseren Mitarbeitenden, Beschäftigten und Bewohner*innen, aber auch allen anderen, die die Stiftung Scheuern unterstützen und sich ihr verbunden fühlen, von Herzen für das Engagement, mit dem sie sich im Jahr 2024 eingebracht haben. Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und den Menschen, die Ihnen nahestehen, eine friedliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2025!



Pfr. Gerd Biesgen

Pfr. Gerd Biesgen
Theologischer Vorstand

B. Feix

Bernd Feix
Pädagogischer Vorstand

Jürgen Schlepper

Jürgen Schlepper
Kaufmännischer Vorstand



Fachtag für Angehörige und Betreuer verabschiedet Resolution

Wie ist es im Rhein-Lahn-Kreis um die Gesundheitsversorgung bestellt – und was bedeutet dies insbesondere für Menschen mit Behinderung? Um dieses brisante Thema drehte sich der diesjährige Betreuerfachtag der Stiftung Scheuern in der Stadthalle Nassau.



Teilnehmer des Betreuer-fach-tags

haben Forderungen

Im Oktober hat der Betreuer-fach-tag der Stiftung Scheuern stattgefunden.

Das Thema war:

Wie gut ist die Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderung?

Vier Ärzte haben Vorträge über dieses Thema gehalten.

Dann haben die Leute, die beim Betreuer-fach-tag waren, eine Resolution beschlossen.

Eine Resolution ist ein Schreiben mit Forderungen.

Eine Forderung ist zum Beispiel:

Wer Arzt oder Gesundheits-pfleger wird, muss mehr darüber lernen, was Menschen mit Behinderung für ihre Gesundheit brauchen.

Eine andere Forderung ist: Das Krankenhaus in Nastätten muss bleiben, auch nach dem Jahr 2025.

Nach den einführenden Worten des Vorstands und der Vorsitzenden des Betreuerrats, Dr. Elisabeth Schmidt, legten Magdalena Braun, Leiterin der Stabsstelle Pflegequalitätsmanagement, und Svenja Schwarz-Bremer, Leiterin der Stabsstelle Individualisierte Dienstleistungen, dar, was die Stiftung Scheuern für die gesundheitliche Versorgung ihrer Klientinnen und Klienten tut. Die Struktur der Gesundheitsversorgung im Rhein-Lahn-Kreis nahmen anschließend die Bad Emser Ärzte Dr. Martin Schencking, Dr. Hildegard Simons und Dr. Thomas Reisinger in ihren Vorträgen in den Blick, bevor Dr. Paul Reuther vom Medizinischen Zentrum für erwachsene Menschen mit Behinderung Rheinland-Pfalz in Neuwied der Frage nachging, was überregional und auf politischer Ebene für die medizinische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigung benötigt wird.

Kernstück des Fachtags war die Vorstellung und Verabschiedung einer Resolution, die darauf abzielt, bestehende Missstände in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit Behinderung abzubauen und einer weiteren Verschlechterung entgegenzuwirken.

Gestalteten gemeinsam den Fachtag für Angehörige und Betreuer (von links):

Christine Seebohm (Moderatorin der Veranstaltung), Bernd Feix (pädagogischer Vorstand Stiftung Scheuern), Svenja Schwarz-Bremer (Leiterin Stabsstelle Individualisierte Dienstleistungen Stiftung Scheuern), Magdalena Braun (Leiterin Stabsstelle Pflegequalitätsmanagement Stiftung Scheuern), Gisela Bertram (Beigeordnete Rhein-Lahn-Kreis), Dr. Elisabeth Schmitt (Vorsitzende Betreuerrat Stiftung Scheuern), Dr. Hildegard Simons (Fachärztin für Allgemeinmedizin und Referentin), Dr. Paul Reuther (Facharzt für Neurologie und Referent), Dr. Thomas Reisinger (Facharzt für Kardiologie und Referent) und Pfarrer Gerd Biesgen (theologischer Vorstand Stiftung Scheuern).

Nach einer Erläuterung der Ursachen, die der deutlich höheren Gesundheitsgefährdung von Menschen mit Behinderung zugrunde liegen, heißt es in der Resolution:

„Gegen diese Benachteiligung von Menschen mit Beeinträchtigung bei Gesundheitsleistungen setzen wir uns zur Wehr und fordern daher von den politisch Verantwortlichen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene:

1. die schnellstmögliche und umfassende Umsetzung der in Artikel 25 der UN-Behindertenrechtskonvention verbrieften Rechte auf eine bedürfnisorientierte, vollumfängliche gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Dies bedeutet:

2. einen gesetzlich geregelten verbindlichen Einstieg in die bauliche und sprachlich-inhaltliche Barrierefreiheit von Arztpraxen und therapeutischen Einrichtungen;

3. die Sicherstellung des uneingeschränkten Zugangs von Menschen mit Beeinträchtigungen zur wohnortnahen Regelversorgung durch eine ausreichende Zahl an Ärzten, Praxen und Krankenhäusern;

4. den Abbau bürokratischer Hürden zur Beschleunigung der

Zulassungsverfahren für Ärzte mit Migrationshintergrund (1.400 Ärzte aus der Ukraine warten bundesweit auf ihre Zulassung);

5. die Förderung der Bereitschaft, in einer ärztlichen Praxis einen Schwerpunkt für Menschen mit Behinderung zu bilden, durch eine aufwandsgerechte Vergütung der Leistungen;

6. eine angemessene Vergütung der überdurchschnittlich aufwendigen Leistungen niedergelassener Ärzte und spezialisierter ambulanter Angebote;

7. eine Ergänzung des medizinischen Regelversorgungssystems durch den Ausbau der (ambulant) Zentren der medizinischen Versorgung für Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung;

8. zur Etablierung eines inklusiven Gesundheitswesens: a) Einbeziehung des Themas Behinderung in die Ausbildung der Gesundheitsberufe, b) Fort- und Weiterbildung von Hausärzten in der Behandlung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung oder mehrfacher Behinderung (entsprechende Angebote bestehen zum Beispiel von einigen Ärztekammern und der Deutschen Gesellschaft für Medizin

für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung).“

Weiter heißt es in der Resolution:

„Für die in der Stiftung Scheuern und damit in der politischen Verantwortung des Rhein-Lahn-Kreises lebenden Menschen mit Beeinträchtigung fordern wir zur Verbesserung der gegenwärtigen ärztlichen Versorgung auf Kreis- und kommunaler Ebene:

1. eine ortsnahe ärztliche Versorgung aufrecht zu erhalten/zu entwickeln;

2. den Fortbestand des Akutkrankenhauses des Kreises in Nastätten über Ende 2025 hinaus langfristig zu sichern;


3. dafür Sorge zu tragen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen in Krankenhäusern nicht abgelehnt werden;

4. die Stärkung ambulanter Strukturen, zu denen Menschen mit Beeinträchtigungen uneingeschränkt Zugang haben;

5. die Errichtung eines Medizinischen Zentrums für Erwachsene mit Behinderung (MZEB) im Rhein-Lahn-Kreis;

6. ein aktives Vorgehen gegen den Mangel an Hausärzt*innen, zum Beispiel durch die Entwicklung von Maßnahmen und Konzepten (gemeinsam mit Interessenvertreter*innen der in der Stiftung Scheuern lebenden Menschen und anderen Akteuren) zur Verbesserung der hausärztlichen Versorgungssituation.“

Nach der Verabschiedung der Resolution übergab die Vorsitzende des Beireuerrats, Dr. Elisabeth Schmitt, diese an die Zweite Kreisbeigeordnete Gisela Bertram, die in Vertretung von Landrat

Jörg Denninghoff am Beireuerfachtag teilnahm. Gisela Bertram sagte zu, sich für die Umsetzung der Inhalte der Resolution einzusetzen. 



Den vollständigen Text der Resolution findet man zum Herunterladen unter www.stiftung-scheuern.de



Schicht-wechsel hat den Menschen gut gefallen

Die Stiftung Scheuern hat zum zweiten Mal beim Schicht-wechsel mit-gemacht. Auf den Fotos können Sie sehen, wer alles dabei war.

Schichtwechsel – eine tolle Erfahrung für alle Beteiligten

In eine bis dato fremde Arbeits- und Lebenswelt hineinschnuppern, sich austauschen, Verständnis auf- und eventuell vorhandene Vorurteile abbauen – das ist Sinn und Zweck der Aktion „Schichtwechsel“.

Bei der vor sieben Jahren von der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen eingeführten Aktion besuchen sich Menschen mit und ohne Behinderung gegenseitig an ihrem Arbeitsplatz, arbeiten jeweils einen halben oder ganzen Tag miteinander und gewinnen auf diese Weise spannende Einblicke. Die Stiftung Scheuern war in diesem Jahr zum zweiten Mal mit im Boot. Welche Begegnungen sich dabei ereignet haben, sehen Sie in unserer Fotocollage.

Nicht im Bild, aber ebenfalls beim Schichtwechsel dabei waren Tobias Schade, Beschäftigter der Garten- und Landschaftspflege, und Thomas Kunz, Chef des landwirtschaftlichen Betriebs Meilinger Hof in Heidenrod-Niedermeilingen. Und auch zwei Beschäftigte der Wäscherei in Singhofen machten mit: Während Monika Kornely ihre Schicht mit Chayenne Bender von der Klinik Lahnhöhe wechselte, war Gaby Schulzes Partnerin Elisabeth Schmidtke von der Kita Pustebblume in Nastätten. So unterschiedlich die Erlebnisse der Menschen auch waren, so einig waren sich alle Beteiligten am Ende: eine tolle Erfahrung, die neue Perspektiven eröffnet!



SCHICHTWECHSEL
Der Aktionstag für neue Perspektiven

Sie haben gute Erfahrungen mit dem Schichtwechsel gemacht (von oben, im Uhrzeigersinn): Christopher Brooks (Beschäftigter Schreinerei) und Sascha Struth (Mitarbeiter Heuchemer), Paula Kopka (Beschäftigte Orthopädie-Schuh-technik), Markus Böhm (Beschäftigter Metallverarbeitung) und Dennis Dietrich (Mitarbeiter Lahntechnik), Florian Bang (Mitarbeiter Heuchemer) und Jonathan Hastrich (Beschäftigter Metallverarbeitung) sowie Katharina Salzig (Beschäftigte Kreativwerkstatt) und Bernd Feix (pädagogischer Vorstand Stiftung Scheuern), bei der Leichten Sprache unterstützt von Katja Bredowski (rechts).



Particura hilft Menschen mit erworbener Hirn-schädigung

Die Stiftung Scheuern und das Diakonie-werk Friedenswarte arbeiten jetzt zusammen.

So können sie Menschen mit erworbener Hirn-schädigung besser helfen.

Manche Menschen mit erworbener Hirn-schädigung brauchen viel Pflege.

Das kann das Diakonie-werk Friedenswarte gut.

Menschen mit erworbener Hirn-schädigung brauchen aber auch eine Therapie.

Das kann die Stiftung Scheuern gut.

Zusammen sind sie noch besser.

Particura: Neue Hilfe bei erworbener Hirnschädigung

Die Stiftung Scheuern und das Diakoniewerk Friedenswarte bündeln ihre Kompetenzen, um Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MeH) bestmöglich zu helfen.

Damit soll die bislang oft unzureichende Nachsorge für Menschen, die von Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumor oder entzündlichen Hirnerkrankungen betroffen sind, spürbar verbessert werden. Der Name des gemeinsamen Dienstleistungsangebots, Particura, spiegelt es wider: Man



Sie sind die Macher hinter dem neuen Angebot Particura (von links): Oliver Eggert (Vorstand Diakonie Friedenswarte), Isabel Hoffmann (Projektleiterin bei der Stiftung Scheuern), Karin Quirnbach (Projektleiterin beim Diakoniewerk Friedenswarte) und Bernd Feix (pädagogischer Vorstand Stiftung Scheuern).

will Menschen mit erworbener Hirnschädigung alle erforderlichen Hilfen aus einer Hand anbieten.

Das Projekt soll ein Best-Practice-Beispiel sein. „So können sich auch andere Einrichtungen daran orientieren“, betonen Bernd Feix, pädagogischer Vorstand der Stiftung Scheuern, und Oliver Eggert, Vorstand der Friedenswarte.

Durch den Fachbereich Integra für Menschen mit erworbener Hirnschädigung, deren Pflegebedarf gering ist, hat die Stiftung Scheuern viel Know-how. „Es ist spannend zu sehen, mit wie viel verschiedenen Professionen die Stiftung zusammenarbeitet“, sagt Karin Quirnbach von der Friedenswarte, die das Projekt gemeinsam mit Stiftungsmitarbeiterin Isabel Hoffmann leitet. Die Friedenswarte wiederum verfügt über viel Wissen und das entsprechende Fachpersonal zum Thema Pflege.

Der gesamte Prozess wird vom Case Management gesteuert. Particura umfasst ambulante Pflege- und Hilfsangebote, Probewohnen, Kurzzeitpflege, Angebote für Tagesstrukturen, etwa in Form einer Reha-Gruppe, sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Angehörige. Da sich Particura im Aufbau befindet, sind noch Plätze frei.

particura
Dein Leben. Deine Chance.

Kontakt für Erstanfragen & Fragen zum Case Management
Isabel Hoffmann
Telefon: 0159 04116229
E-Mail: i.hoffmann@stiftung-scheuern.de
www.stiftung-scheuern.de/spezialisierte-hilfen/particura



Beschäftigte sind jetzt

haus-wirtschaftliche Unter-stützungs-kräfte

Steffi Bosch y Homs, Steffen Schmidt und Petra Weil sind drei Beschäftigte der Stiftung Scheuern.

Sie arbeiten in der Werk-statt.

Jetzt sind sie haus-wirtschaftliche Unter-stützungs-kräfte.

Dafür mussten sie viel lernen und eine Prüfung machen.

Die Prüfung hatte einen schriftlichen und einen praktischen Teil.

Im praktischen Teil mussten die drei Beschäftigten kleine Sachen zum Essen machen und in der Orgel-pfeife Geschirr spülen.

Sie haben alles toll gemacht und die Prüfung bestanden.

Im Januar werden sie ihre Zeugnisse bekommen.

Auf den Zeugnissen steht:

Du bist jetzt eine haus-wirtschaftliche Unterstützungs-kraft.

Herzlichen Glück-wunsch!



Wenn das kein Grund zum Feiern ist:
Die Stiftung Scheuern freut sich über drei neue hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte.

Neue hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte

Zur Feier des Tages wurden Konfetti-Kanonen gezündet: Steffi Bosch y Homs, Steffen Schmidt und Petra Weil haben ihre Prüfungen als hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte bestanden.

Alle drei bewiesen, dass sie das Gelernte nicht nur wiedergeben, sondern auch in der Praxis umsetzen können. Das tolle Abschneiden zeugt zugleich von der guten Arbeit ihrer Anleiterinnen Barbara Goebels und Yvonne Gasteyer. In einer kleinen Feierstunde gratulierte Bildungskoordinatorin Birgit Klaiber allen Beteiligten.

Die Prüfung hatte einen schriftlichen und einen praktischen Teil. Zu letzterem gehörte es, Fingerfood herzustellen und im Bistro Orgelpfeife zu spülen. Prüferin Birgit Gilles vom Bildungs- und Pflegeheim St. Martin Dünenheim und Prüfer Bülent Inan von der Stiftung bewerteten die Leistungen. Damit sich die Prüflinge ganz auf ihre Aufgaben konzentrieren konnten, lagen diese in Leichter Sprache vor. Vorausichtlich im Januar werden die neuen hauswirtschaftlichen Unterstützungskräfte ihre offiziellen Zertifikate erhalten.

Das Qualifizierungsangebot „Hauswirtschaftliche Unterstützungskraft“ hat die Stiftung Scheuern 2017 gemeinsam mit fünf weiteren rheinland-pfälzischen Bildungsträgern ins Leben gerufen. Dabei können Menschen mit Behinderung Module aus vier Arbeitsfeldern wählen. Sie entscheiden selbst über ihr Lerntempo und darüber, auf welcher von drei möglichen Niveaustufen sie sich prüfen lassen. Ziel der Qualifizierung ist es, die Beschäftigten für eine Tätigkeit außerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen fit zu machen.



Richtfest und Nachbarschaftsfest in einem

Das Interesse war groß, als die Stiftung Scheuern kürzlich in den Rohbau ihres neuen Wohnhauses in Lahnstein einlud.

Dort, in der Sebastianusstraße 1a, werden künftig 24 Menschen mit geistiger Behinderung eine neue Heimat finden. Einrichtungsleiterin Sylvia Saggese bedankte sich in ihrer Begrüßung bei der bauausführenden Firma Schneiderbau aus Merxheim, von der ebenfalls einige Vertreter der Einladung gefolgt waren, für die reibungslose Zusammenarbeit und das zügige Tempo bei der Ausführung. Denn Baubeginn war erst im April dieses Jahres. Erfreut über den schnellen Baufortschritt zeigte sich auch der Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein, Lennart Siefert. „Ich bin froh, dass die Menschen mit Behinderung, die hier einziehen werden, ihre Wurzeln in Lahnstein behalten können“, betonte er in seinem Grußwort.

Welche Räumlichkeiten werden in der Sebastianusstraße zur Verfügung stehen? Aufschluss darüber gaben zwei Führungen, die von Sylvia Saggese und ihrer für das Case Management des künftigen Wohnhauses zuständigen Kollegin Sabrina Wittig angeboten und rege in Anspruch genommen wurden. Auf jeder der drei Etagen wird es vier Doppelappartements geben, dazu kommen jeweils Gemeinschafts- und Personalräume sowie eine Terrasse und, auf der straßenabgewandten Seite des Hauses, ein Garten. Auch wenn noch viel zu tun ist, wurde bei dem Vor-Ort-Termin klar: Hier werden ansprechende, großzügig bemessene Räumlichkeiten entstehen, in denen man sich wohlfühlen kann. Der Einzugstermin ist zum derzeitigen Zeitpunkt allerdings noch offen.

Vor allem der Treff 81, eine von engagierten Ehrenamtlichen betreute Gruppe von behinderten und weniger behinderten Menschen, hatte sich seit geraumer Zeit für den Bau eines solchen Wohnhauses eingesetzt. „Mein Sohn kommt mit seinen Freunden jeden zweiten Tag hierher, um nachzuschau-

© k_tatiana/stock.adobe.com



Ein tolles Fest in der Sebastianusstraße

in Lahnstein

Die Stiftung Scheuern baut in Lahnstein ein neues Wohnhaus.

Jetzt ist der Rohbau fertig.

Rohbau bedeutet:

Die Wände außen und das Dach sind fertig.

Aber innen ist das Haus noch nicht fertig.

Weil der Rohbau fertig ist,

hat die Stiftung zu einem Fest eingeladen.

Viele Leute sind gekommen.

Sylvia Saggese ist die Einrichtungsleiterin.

Sie hat die Leute begrüßt.

Lennart Siefert ist der Oberbürgermeister von Lahnstein.

Er hat die Leute auch begrüßt.

In dem Haus werden später

24 Menschen mit Behinderung wohnen.

Aber so weit ist es jetzt noch nicht.

Erst muss das Haus auch innen fertig werden.

Die von Sylvia Saggese und Sabrina Wittig (Foto) angebotenen Führungen stießen auf großes Interesse.



en, wie weit die Arbeiten sind“, erzählte eine Besucherin schmunzelnd.

„Es war bereits unser vierter Versuch, ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderung in Lahnstein anzustoßen“, blickte Ute Wagner, die den Treff 81 leitet, zurück. „Umso schöner ist es, dass es jetzt mit der Stiftung Scheuern und der Sebastianusstraße endlich geklappt hat.“

Christan Sortino ist jetzt Fachkraft im Arbeitsumfeld MeH

Christian Sortino hat eine Weiterbildung gemacht

Christian Sortino arbeitet im Haus Bodelschwingh.

Er arbeitet in der Reha-gruppe für Menschen mit erworbener Hirn-schädigung.

Jetzt hat er eine Weiterbildung gemacht.

Mit der Weiterbildung kann er Menschen mit erworbener Hirn-schädigung noch besser helfen.

Das ist eine tolle Sache.

Christian Sortino hat erfolgreich an der berufs begleitenden Weiterbildung für Fachkräfte im Arbeitsfeld Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MeH) teilgenommen. Er ist in der Reha-Gruppe Integra im Haus Bodelschwingh tätig.

Die Inhalte der Weiterbildung deckten ein breites Feld ab. Sie reichten von Neurologie und Neuropsychologie über Biographie-Arbeit, die Bedeutung des sozialen Umfelds und Rechtsgrundlagen bis zum Umgang mit herausforderndem Verhalten und Unterstützte Kommunikation.

Neben mehr als 200 Unterrichtsstunden in Präsenz und online umfasste die Weiterbildung auch die Durchführung und Dokumentation einer Fallarbeit. Außerdem wirkte Christian Sortino an der Planung und Durchführung eines Workshops für die 8. Fachtagung MeH in Bielefeld mit. Das Thema des Workshops lautete: „Das soziale Netzwerk in der Arbeit mit MeH“. Im Rahmen der Fachtagung wurden auch die Zertifikate an die Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung übergeben. Wir gratulieren sehr herzlich!

Mit Christian Sortino freuten sich Anne Ziegert (Teamleiterin Reha-Gruppe Integra, links) und Sonja Behnke (Teamleitung Elmar-Cappi-Haus und Wilhelmsallee Integra) über die erfolgreich absolvierte Weiterbildung.



Zu Multiplikatoren Palliative Care weitergebildet

Die Implementierung einer Hospiz- und Palliativkultur in den Wohnformen der Eingliederungshilfe setzt eine persönliche und fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema voraus, damit Mitarbeitende eine entsprechende Haltung finden und sich die notwendigen Kompetenzen aneignen können.

Die Teilnehmenden der jüngsten Kurswoche mit Trainerin Michaela Abresch (links) nach der Zertifikatsübergabe.



Kurs zum Thema

Lebens-ende hat statt-gefunden

Wenn Bewohner der Stiftung Scheuern an ihrem Lebens-ende sind und bald sterben werden, brauchen sie viel Hilfe. Manchmal wissen die Mit-arbeiter nicht, wie sie den Bewohnern am besten helfen können.

Deshalb gibt es einen Kurs, in dem sie es lernen können.

Im Oktober hat wieder so ein Kurs statt-gefunden.

Michaela Abresch hat ihn geleitet.

Die Teil-nehmer haben viel gelernt.

Insgesamt haben jetzt 41 Mit-arbeiter der Stiftung Scheuern den Kurs besucht.

In Zukunft wollen sich alle, die den Kurs besucht haben, vier Mal im Jahr treffen.

Dann wollen sie mit-einander über

Themen aus dem Kurs sprechen.



Ein ersten Schritt dazu bietet die zertifizierte Kurswoche „Palliative Praxis“, die die Stiftung Scheuern im vergangenen Jahr in ihr Fortbildungsprogramm aufgenommen und im Oktober 2024 bereits zum vierten Mal durchgeführt hat.

Ziel der Qualifizierung zur Multiplikatorin bzw. zum Multiplikator Palliative Care ist es, Kenntnisse in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Bewohnerinnen und Bewohnern zu vermitteln. Dies soll die Teilnehmenden unter anderem dazu befähigen, die Wünsche der Menschen, deren Leben zu Ende geht, zu erfassen und ihr Wohlbefinden zu fördern. Nicht zuletzt setzen sie sich auch mit ihrer eigenen Endlichkeit auseinander. Die zertifizierte Kurswoche umfasst 40 Unterrichtseinheiten, ist multiprofessionell ausgerichtet und von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin anerkannt.

Referentin ist von Beginn an die Palliativ-Care-Fachkraft Michaela Abresch. Auch dieses Mal hat sie die Teilnehmenden in ein intensives und detailliertes Programm eingebunden. Teilaspekte waren unter anderem die Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen sowie die Gestaltung des Endes für Betroffene, Mitbewohner und Angehörige.

Die Veranstaltung endete mit einer Präsentation der Ergebnisse und einer feierlichen Zertifikatsübergabe. Nicht erst hier sprachen sich die Teilnehmenden für eine engere Zusammenarbeit aller bisher ausgebildeten 41 Multiplikatoren Palliativ Care aus. Dazu sind ab 2025 vierteljährliche Treffen geplant. Die jeweils ein- bis zweistündigen Zusammenkünfte sollen dem Austausch von Erfahrungen, der kollegialen Beratung und der Einbindung von Schwerpunktthemen dienen. Als erstes Schwerpunktthema wurde die Aromapflege gewünscht.



Unser Projekt für 2025: Eine Oase hinterm Haus

Das Wohnhaus in der Sebastianusstraße in Lahnstein wächst täglich. Nach dem Rohbau geht es nun mit dem Innenausbau und der Einrichtung weiter, damit dort bald 24 Menschen mit Behinderungen barrierefrei wohnen können.

Dazu gehören auch die Außenanlagen, die alle Bewohner*innen und Mitarbeitenden gemeinsam nutzen möchten. Sie haben sich Gedanken über ihren Garten gemacht und ihre Wünsche zusammengestellt:



Barrierefreier Gartengenuss mit Sonnenschutz ...

„Für den Außenbereich wünschen wir uns eine Gestaltung, die sich an die Natur der Umgebung anpasst. Individuelle, barrierefreie Lösungen für unsere Sitz- und Ruheplätze sollen es allen Bewohner*innen ermöglichen, den Garten zu genießen“, verrät Einrichtungsleiterin Sylvia Saggese.



„Ein fest installiertes Sonnensegel ist wichtig. Auf einer Terrasse mit Sonnenschutz kann auch ich bei heißem Wetter mit den anderen draußen sitzen, ohne in meinem Rollstuhl im Hochsommer so viel schwitzen zu müssen“,



begründet Sarah ihren Wunsch für sich und die anderen Mitbewohner*innen.



... und ungestörtes Gartenvergnügen.

„Wir möchten gerne ‚Zaungespräche‘ führen oder mal stolz die selbst gezogenen Blumen oder Kräuter präsentieren. Aber Vertraulichkeit gehört eben auch zu einem Zuhause.“



Privatsphäre gehört für die 24 Bewohner*innen auch im Garten mit dazu. Sie wünschen sich Sichtschutz. Nicht rundherum, aber an der ein oder anderen Stelle.



Apropos selbst gezogene
Blumen und Kräuter:
Die Gruppe möchte Hand
anlegen im Garten.



„Wir wünschen uns
Hochbeete und rollstuhl-
unterfahrbare Beete.
Außerdem ein paar große
Pflanzgefäße für die Balkone.“



Spaß am Gärtnern haben ...



„Damit das alles klappt und wir auf lange Sicht
erfolgreich und mit Spaß bei der Sache im Garten
arbeiten und uns dort in der Freizeit gerne
aufhalten, steht auf der Wunschliste auch ein
Workshop mit Profis. Wir möchten lernen, wie wir
es richtig machen“,

sagt Sylvia Saggese. Ein Garten also
mit zusätzlichem Bildungscharakter.



... und von Gartenprofis lernen!

Die Hausgemeinschaft ist hoch motiviert
und hat sich viel vorgenommen.
Mit Ihrer Unterstützung wird es in der Lahnsteiner
Sebastianusstraße bald einen tollen Garten und 24
Bewohner*innen mit grünem Daumen geben. Helfen Sie
mit und ermöglichen Sie Barrierefreiheit, Bildung und
eine Garten-Oase mit Ihrer Spende!

Spendenkonto



Stiftung Scheuern
Evangelische Bank Frankfurt
IBAN: DE93 5206 0410 0004 1205 40
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
„Garten Sebastianusstraße“



Werk-statt in Singhofen feiert ihren 30. Geburts-tag

Die Werk-statt in Singhofen ist 30 Jahre alt geworden. Deshalb hat es Ende August ein großes Geburtstags-fest gegeben. Zuerst hat Pfarrer Gerd Biesgen eine Andacht gehalten. Dann haben verschiedene Leute gesprochen. Dann konnte man sich die Bereiche der Werk-statt anschauen. Zum Beispiel die Wäscherei. Oder die Metall-verarbeitung. Es hat auch ein tolles Programm mit Musik und Tanz gegeben.

Ein rauschendes Fest zum 30. Geburtstag

Ausgesprochen informativ, aber auch sehr unterhaltsam und vor allen Dingen kommunikativ ging es beim Jubiläumsfest zum 30-jährigen Bestehen der Werkstatt in Singhofen zu.




Der Tag begann mit einer Andacht des theologischen Vorstands, Pfarrer Gerd Biesgen, die das 12. Kapitel des 1. Korintherbriefs des Apostels Paulus in den Mittelpunkt stellte. „Wir sind stolz darauf, die Stiftung Scheuern bei uns vor Ort zu haben“, betonte der Singhofener Ortsbürgermeister Detlef Paul in seinem Grußwort, das er außer für die Orts- auch für die Verbandsgemeinde sprach. Mit der Umsetzung des Inklusion-Gedankens werde es in Deutschland immer schwieriger, gab Andreas Bethcke, der mit seinen Werkstattatrat-Kollegen Florin Abel, Patrick Kucera, Mark Solomeyer und Steffen Born ein gemeinsames Grußwort gestaltete, zu bedenken: „Umso erfreulicher ist es, dass die Stiftung sich so engagiert dafür einsetzt.“

Dann war es so weit: Der Singhofener Werkstattleiter Matthias Behnke rief dazu auf, die Redewendung „ein Jubiläum begehen“ wörtlich zu nehmen: „Bitte schwärmen Sie zur Begehung unserer Werkstatt aus.“ Dazu gab es zahlreiche Gelegenheiten. So zum Beispiel bei der Wäschereiführung: Mitarbeitende erläuterten die moderne Technik, mit deren Hilfe zurzeit tagtäglich vier Tonnen Wäsche bewältigt werden. Auch in den Werkstattbereichen Metallverarbeitung sowie Montage und Verpackung konnte man Beschäftigten über die Schulter schauen. Und das war noch längst nicht alles: Die Besucher konnten Plakat-Ausstellungen zu den verschiedenen Werkstattbereichen der Stiftung



Ausgelassene Stimmung herrschte beim Jubiläumsfest zum 30-jährigen Bestehen der Werkstatt in Singhofen.

Scheuern im Allgemeinen und der 30-jährigen Geschichte der Singhofener Werkstatt im Besonderen anschauen, Eigenprodukte der Werkstätten käuflich erwerben, dem Werkstattträt und der Frauenbeauftragten, die zum Cornhole- und Dartspielen einladen, einen Besuch abstatten, sich über die Ausgleichsgruppe informieren und sich in einer Fotobox auf einem kostenlosen Erinnerungsfoto verewigen

lassen. Dazu gab es ein ansprechendes Rahmenprogramm: Die Zumba-Gruppe der Stiftung Scheuern unter Leitung von Trainerin Sylvia Schmidt begeisterte ebenso wie die Jugendgruppe „Secret Stars“ der TG Skylights Singhofen. Ohnehin fast ununterbrochen im Einsatz war Max Kaucher, Beschäftigter der Gastronomie, der mit Keyboard und Gesang ordentlich für Stimmung sorgte. 



Leifheit-Campus

ist zu Besuch gewesen

Die Kinder vom Leifheit-Campus haben die Stiftung Scheuern besucht.

Der Leifheit-Campus ist eine Schule in Nassau.

Die Kinder sind in die Wohngruppen, in die Tagesförderstätten und in die Werkstätten gegangen.

Viele der Kinder haben zum ersten Mal mit Menschen mit Behinderung Kontakt gehabt.

Es hat ihnen gut gefallen.


Fünftklässler des Leifheit-Campus besuchen die Stiftung Scheuern



Die Schülerinnen und Schüler des Leifheit-Campus konnten bei ihrem Besuch in der Stiftung Scheuern zahlreiche wertvolle Eindrücke gewinnen.

Rund 50 Kinder der Klassenstufe 6 des Leifheit-Campus Nassau sind im September in eine Welt eingetaucht, die den meisten von ihnen bisher unbekannt war.

Im Rahmen des Sozialtags besuchten sie die Stiftung Scheuern und verbrachten einen Vormittag mit beeinträchtigten Menschen und deren Betreuern.

Bereits im März hatten das Privatgymnasium und die Stiftung Scheuern den gegenseitigen Austausch nach langer Corona-Pause wieder aufleben lassen. Nachdem Menschen aus der Stiftung mit den Kindern der 5. Klassen am Leifheit-Gymnasium in verschiedenen Workshops gemeinsam gebastelt und gemalt hatten, stand jetzt der Gegenbesuch an. Aufgeteilt in Kleingruppen, ging es in Wohngruppen, Tagesförderstätten und Werkstätten. Außerdem standen zwei Workshops zur Auswahl, in denen es um die Erweiterung des Horizonts und um Barrierefreiheit ging. Egal, worauf die Wahl fiel: Eindrucksvolle Begegnungen und neue Einblicke nahmen am Ende des Tages alle mit nach Hause. 



Prodema-Trainer treffen sich

ProDeMa-Team hat viel vor und braucht Verstärkung

In der Stiftung Scheuern gibt es Prodema-Trainer.

Prodema-Trainer helfen, wenn es Streit gibt.

Die Prodema-Trainer heißen Julian Arz,

Heiko Aulmann, Jörg Goebels, Thomas Gombert und Roman Stein.

Birgitt Roos ist die Leiterin der Prodema-Trainer.

Im November haben sich alle getroffen, um miteinander zu reden.

Sie haben darüber gesprochen,

wie es mit Prodema weitergehen soll.

Die Prodema-Trainer machen ihre Arbeit gern.

Aber manchmal ist es schwierig,

genug Zeit für ihre Arbeit zu finden.

Wie geht man professionell mit herausforderndem und/oder grenzverletzendem Verhalten von Klient*innen um? Was ist zu tun, wenn verbale Auseinandersetzungen zu eskalieren drohen oder bereits eskaliert sind?

Um kompetente Antworten auf diese Fragen geben zu können, hat die Stiftung Scheuern 2016 das Professionelle Deeskalationsmanagement, kurz ProDeMa, eingeführt. Die Marke ProDeMa steht für ein umfassendes, mehrfach evaluiertes, patentiertes und urheberrechtlich geschütztes Präventionskonzept zum professionellen Umgang mit Gewalt und Aggression.

Ab April 2016 wurden in Zusammenarbeit mit dem ProDeMa-Institut in Geislingen die ersten sechs Mitarbeitenden der Stiftung zu ProDeMa-Trainerinnen und -Trainern ausgebildet. Sie eigneten sich theoretisches und praktisches Wissen an, das in die Lage versetzt, belastende oder gefährliche Situationen zu verhindern bzw. deeskalierend aufzulösen. Das ursprüngliche Ziel bestand darin, dass sie bis 2021 alle Mitarbeitenden der Stiftung Scheuern schulen sollten. Dem machte nicht zuletzt Corona einen Strich durch die Rechnung.

Doch davon einmal abgesehen: Wo steht ProDeMa heute, knapp neun Jahre nach seiner Einführung? Aktuell gehören neben Teamkoordinatorin Birgitt Roos die Trainer Julian Arz, Heiko Aulmann, Thomas Gombert, Roman Stein und aktuell noch Jörg Goebels zum ProDeMa-Team. Dieses tauschte sich jüngst zu einer gemeinsamen Standortbestimmung aus. Dabei wurde deutlich, dass die Arbeit noch erfolgreicher sein könnte, wenn es gelingen würde, günstigere Rah-



Das aktuelle ProDeMa-Trainer-Team mit (von links) Thomas Gombert, Jörg Goebels, Roman Stein, Projekt-Koordinatorin Birgitt Roos, Julian Arz und Heiko Aulmann.

menbedingungen zu schaffen. So ist zwar vorgesehen, dass ProDeMa-Trainer mit 20 Prozent ihrer Arbeitszeit für ihre Aufgaben freigestellt werden. Doch in der Realität scheidet dies häufig an einer hohen Arbeitsdichte und der Schwierigkeit, eine Vertretung

für die Zeit zu finden, in der man als ProDeMa-Trainer im Einsatz ist. Einhelliger Wunsch aller war es zudem, dass es ab dem kommenden Jahr einen festen ProDeMa-Tag in der Woche für Schulungen und Beratungsgespräche geben soll.

Und: Das ProDeMa Team soll verstärkt werden und Trainer-Zuwachs bekommen! Die Stiftung Scheuern finanziert 2025 zwei weitere ProDeMa-Ausbildungsplätze für ihre Mitarbeitenden, damit diese sinnvolle Arbeit noch intensiver fortgeführt werden kann.



180 Liter Apfelsaft selbst gemacht

Eine tolle Arbeit in der Natur haben sechs Beschäftigte aus dem Bad Emser Montage- und Dienstleistungszentrum (MDZ) des Fachbereichs Ingepa verrichtet – und dabei zugleich einen Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. In Seelbach ernteten sie von drei Bäumen Äpfel, die sonst auf den Boden gefallen und verfault wären.

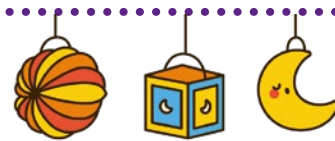
Dabei kamen so viele Früchte zusammen, dass der kleine Pkw-Anhänger randvoll wurde. Am nächsten Tag wurden die Äpfel in Nievern gemeinsam gewaschen und schließlich zu Saft gepresst. Die Ausbeute kann sich sehen lassen: Rund 180 Liter Apfelsaft kamen zusammen. Dieser steht dem MDZ-Team jetzt im Pausen- und Speiseraum zum Genießen zur Verfügung. An beiden Tagen waren die Beschäftigten hochmotiviert bei der Sache und kündigten an, im nächsten Jahr gern wieder bei der Apfelerte anpacken zu wollen. Unterstützt wurden sie bei der arbeitsbegleitenden Maßnahme von den MDZ-Mitarbeitern Martin Warmbier und Klaus Eisenbarth.



Randvoll mit Äpfeln war der kleine Pkw-Anhänger, nachdem die Beschäftigten des MDZ zur Tat geschritten waren.



Gemeinsamer St.-Martins-Umzug mit der Kita Mühlbachtal



Zum ersten Mal hat die Stiftung Scheuern in diesem Jahr gemeinsam mit der Kindertagesstätte im Mühlbachtal einen St.-Martins-Umzug organisiert. Ausgangspunkt waren die Wohnhäuser auf dem Lahnberg. Dort machte St. Martin alias Oliver Müller auf seinem Pferd Mikado überall dort Halt, wo Menschen an den Haustüren auf ihn warteten. Franziska Klepper, zuständig für das diakonische Profil der Stiftung Scheuern, las ihnen die Geschichte

des heiligen Martin von Tours vor. Abgesichert durch Aktive der Freiwilligen Feuerwehr Bergnassau-Scheuern und angeführt durch die Jugendfeuerwehr, ging es anschließend zur Kindertagesstätte, wo unzählige Kinder und ihre Eltern St. Martin erwarteten. Gemeinsam zog die Schar in Richtung Campus der Stiftung Scheuern. Für die passende Musik sorgte dabei der Spielmannszug Singhofen unter Leitung von Ulrike Clos. Der gemeinsame Abschluss wurde am großen Martinsfeuer auf der Festwiese der Stiftung gefeiert.



Oliver Müller und sein Pferd Mikado waren an diesem Tag die Stars.



Kunst-ausstellung der Tages-förder-stätte ist in Nastätten zu sehen

Es gibt eine richtig bunte Ausstellung
mit Malerei im Museum in Nastätten.

Die Ausstellung heißt: Farb-explosionen.

Sie ist noch bis zum 28. Februar 2025
im Museum in Nastätten zu sehen.

Dorothee Ott ist die Chefin vom Museum.

Sie sagt: Malen ist Mit-teilen.

Vor allem für Menschen, die nicht
oder nicht gut sprechen können.“

Anja Dietrich von der Tages-förder-stätte
stimmt ihr zu.

Man kann die Bilder in Nastätten gegen
eine Spende kaufen.

Damit werden neue Farben gekauft.



Die Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Scheuern
sind zu Recht stolz auf ihre farbenfrohen Gemälde.

Viele Hände, buntes Ende – Künstler der Stiftung stellen in Nastätten aus

Wahre „Farbexplosionen“ haben sich ereignet.

Unter dem gleichnamigen Ausstellungstitel zeigen die Künstlerinnen und Künstler aus den Förderbereichen 1, 2 und 3 der Tagesförderstätte der Stiftung Scheuern ihre Bilder noch bis zum 28. Februar im Regionalmuseum „Leben und Arbeiten“ in Nastätten.

„Malerei als Sonderausstellung hatten wir schon öfter“, so Museumsleiterin Dorothee Ott. „Aber das hier ist schon etwas Besonderes. Die Ausstellung zeigt, dass das Malen etwas Grenzenloses ist, jedem Menschen innewohnt und sich Menschen über Farbe und Material ausdrücken, auch wenn ihnen die Sprache, die Mimik, die Körperhaltung nur eingeschränkt zur Verfügung stehen.“ So fasst Ott zusammen, warum sie gleich Feuer und Flamme dafür war, die Ausstellung mit dem Team der Stiftung Scheuern zusammen auf die Beine zu stellen. „Team, das ist wichtig“, ergänzt Anja Dietrich, Teamleiterin aus der Tagesförderstätte. „Wir assistieren in unterschiedlichem Umfang. Farbauswahl, Arrangement, hinzugefügte Elemente – all das bestimmen die Künstler selbst. Die Hilfe besteht im Anreichen, im Handhalten, im Suchen nach geeigneten Mitteln, um die Farbe auf die Leinwand zu bringen.“

Am Ende des Prozesses stehen die bunten Kunstwerke, die Farbexplosionen, die Thomas Friedrich, Natalie Daoihra, Margarete Grimm, Redion Malja, Ralf Schrieck und Mareille Erdmann geschaffen haben, im Mittelpunkt. Das Team rund um die Künstler unter Leitung von Sandra Gregorius und Emelie Stein freut sich mit ihnen und bedankt sich auch bei den anderen Kollegen der Tagesförderstätte, die im Hintergrund dafür gesorgt haben, dass neben dem Tagesgeschäft Raum und Zeit für Kreativität bleiben.

Übrigens: Gegen eine Spende kann man eines der ausgestellten Gemälde erwerben und damit zugleich die Künstler in ihrem Schaffen weiter unterstützen. Die Spenden werden für neue Materialien und den Gruppenzusammenhalt verwendet.

Die Ausstellung „Farbexplosionen“ ist noch
bis zum 28. Februar 2025 im Regionalmuseum


„Leben und Arbeiten im Blauen Ländchen“
in der Schulstraße 31 in Nastätten zu
sehen (Öffnungszeiten montags bis
freitags 10 bis 14 Uhr, donnerstags
10 bis 17 Uhr, sonntags 13.30 bis
17 Uhr, Gruppen jederzeit
nach Vereinbarung).

Ex-Orgelpfeifen zieren als Kunstwerke den Campus



„Wer möchte den Bollerwagen ziehen?“ Da ließ sich **Frederic Kuhn nicht zwei Mal bitten, nahm die Deichsel in die Hand – und los ging’s.**

Sechs bunt bemalte Holzorgelpfeifen galt es auf dem Campus aufzustellen. Jeweils zwei weitere haben bereits in Laurenburg, auf dem Lahnberg und bei der Langauer Mühle eine neue Heimat gefunden.

Maria Metzger berichtete aus der Geschichte des Bistros Orgelpfeife, das ursprünglich ein Betsaal war und unter anderem für Gottesdienste genutzt wurde. Musik dazu gab’s ab 1952 von mehreren Orgelpfeifen, die bis zur Eröffnung des mit einer großen Orgel ausgestatteten Versammlungsraums 1974 im Einsatz waren. Als der nicht mehr genutzte Betsaal zu einer Begegnungsstätte umgebaut wurde, gingen die Orgelpfeifen getrennte Wege: Während die Exemplare aus Metall dem Bistro als Wanddekoration treu geblieben sind, wurden die Kameraden aus Holz irgendwo gelagert. „Ein Kollege hat sie entdeckt und Karina Bräkau und mich gefragt, ob wir etwas daraus machen könnten“, erzählte Maria Metzger. Natürlich konnten sie: In mehreren Kunstaktionen mit Menschen aus der Stiftung, aber auch externen Teilnehmern bekamen die Orgelpfeifen ein Dach über dem Kopf und Beine, sodass man sie im Freien aufstellen kann. Und ein tolles neues Outfit natürlich: Blumen und Vögel, Sterne und Kleckse, Karos und Trapeze machen aus den Orgelpfeifen kunterbunte, von einem schwarz-weißen „Zebra-Kollegen“ ergänzte Kunstwerke. An ihren neuen Standorten vor dem Bistro, am Rosenbeet, am Wichernhaus und vor Haus Rosengarten geben sie nun zwar keinen Ton mehr von sich. Aber sie ziehen sämtliche Blicke auf sich. 

Orgel-pfeifen sind jetzt Kunst-werke

Das Bistro Orgel-pfeife war früher ein Bet-saal.
 Deshalb hat es dort eine Orgel gegeben.
 Später ist aus dem Bet-saal ein Bistro geworden.
 Im Bistro hat man die Orgel nicht mehr gebraucht.
 Es hat Orgel-pfeifen aus Metall und Orgel-pfeifen aus Holz gegeben.
 Die Orgel-pfeifen aus Metall hat man im Bistro an die Wand gehängt.
 Die Orgel-pfeifen aus Holz hat man aufgehoben.
 Jetzt hat ein Mann sie gefunden.
 Er hat Maria Metzger und Karina Bräkau gefragt:
 Könnt ihr etwas Schönes daraus machen?
 Sie haben geantwortet: Ja.
 Die Künstler aus der Stiftung Scheuern und andere Leute haben die Orgel-pfeifen bunt angemalt und auf dem Campus aufgestellt.
 Das sieht toll aus.



Jugend-treff und Beschäftigte der Schreinerei machen tolle Krippen-figures

Der Jugend-treff und die Beschäftigten

der Schreinerei haben zusammen

Krippen-figures gemacht.

Die Krippen-figures sind für die

Weihnachts-krippe vor dem Rat-haus in Nassau.

Die Kinder vom Jugend-treff haben gesehen:

Auch Menschen mit Behinderung können

eine tolle Arbeit machen.

Sylvia Scholz aus der Schreinerei hat gesagt:

Ich habe den Kindern ein paar Sachen zeigen können.

Das war schön.

Daraus können wir für die Zukunft lernen.

Tolle Krippenfiguren hergestellt

„Die Haare von der Maria müssen über ein bisschen mehr nach hinten!“ – „Wer kann denn mal bitte die Arme vom Josef halten?“

Die Jugendlichen des Jugendtreffs Nassau waren hochkonzentriert bei der Sache, als sie zu Gast in der Schreinerei der Stiftung Scheuern waren. Anlass für ihren Besuch war ein inklusiver Workshop, bei dem zwei neue Figuren für die Weihnachtskrippe vor dem Nassauer Rathaus entstanden.

In einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe kamen insgesamt neun Kinder und Jugendliche in die Schreinerei, um gemeinsam mit den Beschäftig-

Gemeinsam stellten Jugendliche des Jugendtreffs sowie Beschäftigte und Mitarbeitende der Schreinerei die Krippenfiguren Maria und Josef her.



ten und Mitarbeitenden dort aus Schablonen lebensgroße Krippenfiguren zu zaubern. Nachdem Schreinereileiter Lars Winterwerber und sein Mitarbeiter Dennis Maisack die Figuren mit dem neuen CNC-Bearbeitungszentrum aus Holz gefräst hatten, übernahmen die Kinder die manuelle Nachbearbeitung. „Wir sind dem Schreinerei-Team sehr dankbar, dass es die Durchführung des Projekts trotz mehrerer zeitgleicher Großaufträge ermöglicht und uns nur die Materialkosten in Rechnung gestellt hat“, so Jugendtreff-Mitarbeiterin Carola Thor.

Natürlich ging es bei diesem Projekt auch um Inklusion. Berührungsängste hatten die Kinder und Jugendlichen keine – zum einen, weil der Jugendtreff sie in Gesprächen gut auf die Thematik vorbereitet hatte, und zum anderen, weil die Mädchen und Jungen vor Ort sahen, dass auch Menschen mit Behinderung gute Arbeit leisten können. Sylvia Scholz, Beschäftigte der Schreinerei, begleitete sowohl die Vormittags- als auch die Nachmittagsgruppe. „Es hat Spaß gemacht“, war von allen Beteiligten wiederholt zu hören. „Und für mich war es außerdem schön, den Kindern das eine oder andere zeigen zu können“, fügte Sylvia Scholz hinzu.



Künstlerinnen zeigen ihre Bilder

In der Stiftung Scheuern hat es drei tolle Kunstausstellungen gegeben. Marianne Beckmann hat ihre Bilder in der Regionalverwaltung in Nassau gezeigt. Maria Metzger und Olesja Kast haben ihre Bilder im Bistro Orgelpfeife ausgestellt. Und Renate Schramm hat ihre Bilder auch im Bistro Orgelpfeife gezeigt. Marianne Beckmann, Maria Metzger, Olesja Kast und Renate Schramm malen sehr unterschiedliche Bilder. Aber sie malen alle sehr schöne Bilder.

Kunstaussstellungen stoßen auf große Resonanz

Drei tolle Kunstausstellungen waren in jüngster Zeit in der Stiftung Scheuern und darüber hinaus zu sehen.

So zeigte Marianne Beckmann, die seit vielen Jahren in der Stiftung lebt und dort die Seniorenbetreuung der Tagesförderstätte besucht, ihre lebensfrohen Bilder in der evangelischen Regionalverwaltung in Nassau. „Seitdem ich Marianne kenne, malt sie“, berichtete Maria Metzger, die gemeinsam mit Karina Bräkau Künstlerinnen und Künstler aus der Stiftung betreut, bei der Ausstellungseröffnung, und fügte hinzu: „Sie ist ein sehr akkurater Mensch. So zeichnet sie die Rechtecke, Kreise und anderen geometrischen Figuren erst mit dem Bleistift vor, bevor sie sie mit Buntstiften übermalt.“ Eine Woche, manchmal auch länger, brauche sie für ein Gemälde, gab Marianne Beckmann einen kleinen Einblick in ihre kreative Tätigkeit.

Im Bistro Orgelpfeife auf dem Campus stellten wiederum Maria Metzger und Olesja Kast, die im Weißen Haus arbeitet, ihre Werke aus. „Unsere Bilder und Malstile sind vollkommen unterschiedlich“, sagten die beiden und betonten: „Genau deshalb ergänzen sie sich auch so gut.“ Und in der Tat: Während Olesja Kast aus der Vorstellung heraus Porträts malt („Ich male nur Gesichter“, erklärte sie), hat Maria Metzger die Maltechnik des Pouring für sich entdeckt – beides zusammen machte die Ausstellung abwechslungsreicher und damit noch interessanter.



Marianne Beckmann freute sich über die Besucher, die zur Eröffnung ihrer Ausstellung in der Regionalverwaltung kamen.

Nach Olesja Kast und Maria Metzger zeigte dann Renate Schramm, langjährige Mitarbeiterin der Stiftung Scheuern, ihre Bilder in der Orgelpfeife. Sie ist eine ausgesprochen vielseitige Künstlerin, sowohl was die verwendeten Materialien als auch was die Motivwahl betrifft. Pflanzen und Tiere hat sie ebenso im Repertoire wie Impressionen aus einem Café, Stillleben ebenso wie Hafenszenen und kubistisch anmutende Häuserschluchten ebenso wie komplett abstrakte Bilder. Und noch etwas ist charakteristisch für sie. „Ich probiere gern alles Mögliche aus“, so Renate Schramm. Dazu passte auch perfekt der Titel der Ausstellung: „Think live outside the box“ – frei übersetzt: „Vermeide Schubladen-Denken, und schau über den Tellerrand hinaus.“





Erster Pilzkurs in Leichter Sprache findet großen Anklang

Pilz-kurs begeistert die Teil-nehmer

In der Stiftung Scheuern hat es zum ersten Mal einen Pilz-kurs in leichter Sprache gegeben.

Die Teil-nehmer waren fünf bis achtzig Jahre alt.

Alle waren neugierig.

Anne Ziegert und die Pilz-expertin Stefanie May haben den Kurs geleitet.

Die Gruppe lernte: In Deutschland gibt es über vierzehntausend Pilz-arten.

Ein Pilz-bingo machte Spaß.

Die Gruppe lernte, wie Pilze mit Bäumen sprechen.

Dann suchten alle draußen Pilze.

Stefanie May erklärte, warum Pilze wichtig sind.

Am Ende gab es Kaffee und Kuchen.

Alle bastelten Andenken.

Eine Teil-nehmerin sagte:

Ich sehe die Natur jetzt anders.



Im November hat in der Stiftung Scheuern ein besonderes Umweltbildungsangebot stattgefunden: der erste Pilz-kurs in Leichter Sprache.

Vor dem Haus Bodelschwingh versammelten sich die Teilnehmenden – voller Vorfreude auf einen Tag, der Wissen, Natur und Begegnung miteinander vereinen sollte. „Unser Ziel war es, eine bunte Gruppe zusammenzubringen, in der wir nicht nur über die Natur, sondern auch voneinander lernen“, erklärt Anne Ziegert, Mitarbeiterin der Stiftung, die die inklusive Veranstaltung gemeinsam mit der Mykologin (Pilzexpertin) Stefanie May ehrenamtlich organisiert hat.

Der Theorieteil begann mit spannenden Fakten: In Deutschland gibt es über 14.000 Pilzarten. Ein interaktives Pilz-bingo sorgte für Aha-Momente, und die Gruppe erfuhr spielerisch, wie Pilze über ihr unterirdisches Myzel-Netzwerk mit Bäumen kommunizieren.

Anschließend ging es zur Pilzsuche nach draußen. Schon auf dem Gelände der Stiftung wurden die ersten Pilze entdeckt. Auf der Runde um den Burgberg fanden die Teilnehmenden zahlreiche weitere Arten, während Stefanie May mit ihrem fundierten Wissen die Bedeutung der Pilze für das Ökosystem erklärte.

Zum gemütlichen Abschluss bei Kaffee und Kuchen wurden die Ereignisse des Tages ausgetauscht, und alle bastelten mit Naturmaterialien pilzige Andenken. „Es war wirklich schön. Ich hätte nie gedacht, dass Pilze so viel mehr sind als das, was man im Wald sieht, und gehe mit einem ganz neuen Blick auf die Natur nach Hause“, sagte eine Teilnehmerin.





Künstler aus der Tages-förder-stätte malen Bilder für das Hospiz

Thomas Friedrich und Kathrin Kiezmann besuchen die Tages-förder-stätte.

Sie haben zwei Bilder für das neue Hospiz in Nassau gemalt.

Die Bilder werden im Hospiz an den Wänden und auf zwei Flaggen vor dem Hospiz zu sehen sein.

Im November hat die Tages-förder-stätte die Kunst-werke an das Hospiz über-geben. Die Leute vom Hospiz haben sich sehr gefreut, denn die Kunst-werke sind sehr schön.



**Sind ein echter Blickfang: die Kunst-
werke, die Thomas Friedrich und
Kathrin Kiezmann für das neue Hospiz
in Nassau-Scheuern angefertigt haben.**

ten Holztafeln zeigen zum einen eine Blumenwiese mit Klatschmohn und zum anderen eine Wasserlandschaft mit buntem Schilf und einem Baum in der Ferne, der sich im Wasser spiegelt. Über beiden scheint ein blauer Himmel. Über beiden scheint ein blauer Himmel. Über beiden scheint ein blauer Himmel. Dort hinein soll das Logo des Hospizes kommen.

Sandra Gregorius, die Leiterin des Kunstprojekts, Teamleiterin Anja Dietrich und Emelie Stein führten die Besucher durch die Räume der Tagesförderstätte. An der Arbeitswelt teilzuhaben, Selbstwirksamkeit zu erleben und dafür Anerkennung zu erhalten, sei wichtig für die Menschen in der Tagesförderstätte, erklärte Sandra Gregorius. Auch Anja Dietrich kann sich eine weitere Kooperation mit dem Hospiz vorstellen.

Die Originalkunstwerke werden nun noch einen Rahmen bekommen und dann im Hospiz aufgehängt werden. „Sie passen perfekt“, betonte Heidi Wachter. Denn auf einer Seite des Hospizes haben die Zimmer Blumennamen, auf der anderen sind sie nach Bäumen benannt. Das Motiv der Scheuerner Künstler soll auch für Klappkarten mit Trostsprüchen Verwendung finden. 🍀

Landschaftsmotive für das neue Hospiz gemalt

Zwei großformatige Bilder von Thomas Friedrich und Kathrin Kiezmann, zwei Künstlern der Tagesförderstätte der Stiftung Scheuern, werden das Stationäre Hospiz in Nassau schmücken, dessen Eröffnung für den Januar 2025 geplant ist.

Die Motive werden künftig nicht nur an den Wänden des Neubaus im Ortsteil Scheuern zu sehen sein, sondern auch in Form von Flaggen vor dem Hospiz-Gebäude wehen. Zielführende Gedanken um die Verwirklichung des Vorhabens machte sich Hanne Benz, Hospizkoordinatorin und künftige Leiterin des Hospizes. Sie kam auf die Idee, sich an die Stiftung Scheuern zu wenden, schrieb den pädagogischen Vorstand Bernd Feix an – und die Dinge nahmen ihren Lauf.

Im November wurden die beiden mit leuchtenden Farben gestalteten Kunstwerke, die auf den Flaggen zu sehen sein werden, offiziell übergeben. Von dem Ergebnis zeigten sich Hanne Benz und Pflegedienstleiterin Heidi Wachter, die zusammen mit den bereits eingestellten Fachpflegekräften zur Übergabe in die Stiftung kamen, sehr beeindruckt.

Zwei Tage lang haben Thomas Friedrich und Kathrin Kiezmann daran gearbeitet. Die mit Acrylfarben bemal-

Gottesdienste im Advent und an den Feiertagen

1. Adventssonntag, 1. Dezember

10.15 Uhr: Versammlungsraum

2. Adventssonntag, 8. Dezember

10.15 Uhr: Johanniskirche Nassau

3. Adventssonntag, 15. Dezember

10.15 Uhr: Versammlungsraum

4. Adventssonntag, 22. Dezember, mit Krippenspiel

10.15 Uhr: Versammlungsraum

Heiligabend, 24. Dezember

14.00 Uhr: Schloss Laurenburg

16.00 Uhr: Versammlungsraum

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember

10.15 Uhr: Versammlungsraum

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember

10.15 Uhr: Johanniskirche Nassau

Silvester, 31. Dezember

11.00 Uhr: Versammlungsraum

Neujahr, 1. Januar, mit Abendmahl

17.00 Uhr: Johanniskirche

Herausgeber Stiftung Scheuern
Theologischer Vorstand Pfr. Gerd Biesgen (V.i.S.d.P.)
Am Burgberg 16, 56377 Nassau
T. 02604 979-0, F. 02604 979-1090
info@stiftung-scheuern.de
www.stiftung-scheuern.de

Redaktion Stiftung Scheuern
Kommunikation und Fundraising
Ulrike Bletzer, Beate Kretschmann,
Manuela Nörtershäuser, Carlo Rosenkranz
T. 02604 979-1030, presse@stiftung-scheuern.de

Layout/Grafik-Design hauptsache:design, Mainz

Druck Stiftung Scheuern, INGEPA
Montage- und Dienstleistungszentrum, Bad Ems

Spendenkonto Evangelische Bank
IBAN: DE93 520604100004120540
BIC: GENODEF1EK1

Copyright Stiftung Scheuern, Nassau

Alle Text- und Bildrechte liegen beim Herausgeber, es sei denn, es ist am Bild bzw. Text gekennzeichnet. Fotomechanische oder elektronische Wiedergabe dieser Publikation oder auch einzelner Teile daraus bzw. ein Nachdruck sind auch nur auszugsweise ausschließlich mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Viele Texte sind nur in männlicher Sprache geschrieben. Sie sollen leicht lesbar sein. Deshalb verzichten wir auf die weibliche Form. Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer. Wir bitten unsere Leserinnen um Verständnis.

Bitte helfen Sie!

Es gibt viele Projekte in der Stiftung Scheuern, die Ihre Spende benötigen.

Ich unterstütze die Stiftung Scheuern regelmäßig mit einer Spende

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

10 € 20 € 25 € €

Jahresbestätigung ja nein

Ich ermächtige die Stiftung Scheuern, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Scheuern auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Die Einzugsermächtigung gilt ab dem
SEPA-Lastschriftmandat Gläubiger ID: DE04ZZZ0000088943.
Die Mandatsreferenz wird Ihnen später mitgeteilt.

Mein Konto hat die IBAN:

BIC:

Bei:

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Ort

x

Unterschrift

Bitte schicken Sie das Formular an:

Stiftung Scheuern
Spendenverwaltung/Rechnungswesen
Am Burgberg 16
56377 Nassau